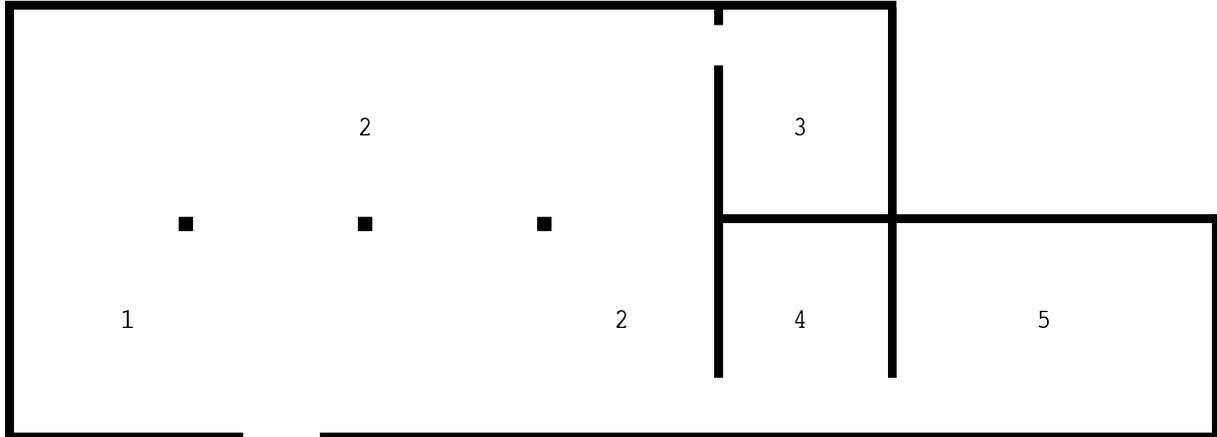


Lawrence Abu Hamdan
«تقيية» (Taqiyya)
The Right to Duplicity»

11. Juli – 13. September 2015



1 *Contra Diction (Speech Against Itself)*, 2015
Zweikanal-Videoinstallation
Monitor, Teleprompter, Kopfhörer, Videoplayer
19'25"

2 *Beneath the Surface*, 2015
Ton, schallabsorbierende Wandfarbe auf Holz
Dimensionen variabel

Urteile auf den Paneelen von rechts nach links:
Uncertainty (Unsicherheit)
Stressed (Gestresst)
Lie (Lüge)
Voice manipulation/Over emphasis (Stimmenmanipulation/Überbetonung)
Truth (Wahrheit)
Inaccuracy (Ungenauigkeit)
Possible Lie (Mögliche Lüge)

3 *Language Gulf In the Shouting Valley*, 2013
Einkanal-Videoinstallation
14'25"

4 *Conflicted Phonemes*, 2012
Fotokopien, Vinylruck
Dimensionen variabel

5 *Double-Take: ~~Officer~~ Leader of the Chasseurs Syrian Revolution
Commanding a Charge*, 2014
Ölgemälde, C-Print, Video, Sound
11', Dimensionen variabel

Courtesy: der Künstler und Mor Charpentier, Paris

Die Arbeiten von Lawrence Abu Hamdan (*1985 in Amman/JOR, lebt und arbeitet in London und Beirut) erforschen die Praxis und zeitgenössische Politik des Hörens. In Form von audio-visuellen Installationen, Performances, graphischen Arbeiten, Fotografien, forensischen Tonanalysen und Dokumentationsmaterialien untersucht der englisch-libanesischer Künstler die rechtliche Rolle der Stimme sowie den sich wandelnden Charakter der Zeugenschaft im Zusammenhang mit neuen Migrationspolitiken und Grenzüberwachungen, intelligenten Algorithmen und Abhörtechnologien.

Anhand eines breiten Spektrums künstlerischer Strategien zeigen die Arbeiten von Lawrence Abu Hamdan, dass die Redefreiheit zwar besteht, doch die Konventionen des Hörens sich zunehmend verschoben haben. Der alles hörende Staatsapparat, der zur Basis Abu Hamdans Überlegungen wird, befördert eine Politik der totalen Transparenz, in der das Geheimnis als die grösste Bedrohung der Demokratie verstanden wird. Indem die radikale Redefreiheit zum Garant einer gerechten Gesellschaft wird, scheint der Einzelne permanent dazu angehalten, sich öffentlich zu bekennen und Zeugnis abzulegen. Zwischen dem Recht zu Sprechen und der Forderung zu Schweigen deckt Abu Hamdan eine Politik des Hörens auf, die zunehmend nach alternativen Konzepten des Sprechens verlangt.

In seiner bisher grössten Einzelausstellung «*تقيه* (Taqiyya) – The Right to Duplicity» in der Kunst Halle Sankt Gallen untersucht Lawrence Abu Hamdan die Stimme als grundlegendes politisches Instrument. Sein Interesse gilt dabei der Art und Weise, wie die Stimme Wahrheit konstituiert und welcher Stellenwert der Lüge in der heutigen alles hörenden Gesellschaft zukommt. Die neu entstandene Arbeit *Contra Diction (Speech Against Itself)* (2015), die zunächst als Performance und nun erstmals als Zweikanal-Videoinstallation präsentiert wird, bildet den thematischen Ausgangspunkt und verwendet das theologische, rechtliche und linguistische Konzept *Taqiyya* als den roten Faden, der sich durch die vielfältigen Arbeiten der Ausstellung zieht.

Taqiyya, ein komplexer Bestandteil islamischer Rechtsprechung, wird bis heute von esoterischen Minderheiten des Islams sowie vor allem von der Glaubensgemeinschaft der Drusen in Palästina, Syrien und Israel praktiziert. Das Prinzip von *Taqiyya*, das etwa mit der westlichen Konzeption der diplomatischen Immunität vergleichbar ist, erlaubt den Mitgliedern einer Gemeinschaft, ihren Glauben zu leugnen oder gar Straftaten zu begehen, während sie sich in einem besonderen Zustand der Verfolgung oder Staatenlosigkeit befinden. Die Aussagen unter *Taqiyya* stehen gleichzeitig in- und ausserhalb des Rechts. Zwischen Wahrheit und Lüge installiert sich *Taqiyya* damit als die rechtliche Grundlage, genau jene Zwischenräume zu besiedeln. Angesichts neuer Grenz- und Migrationspolitiken und dem prekären Status der Staatsbürgerschaft, insbesondere entlang den Waffenstillstandslinien im Nahen Osten, gewinnt *Taqiyya* heute an neuer Relevanz.

Lawrence Abu Hamdan legt das Konzept von *Taqiyya* sowie das Doppelspiel zwischen Wahrheit und Lüge in einer Vielfalt von Kontexten und ästhetischen Praktiken offen – beispielsweise anhand grafischer Visualisierungen von Mikrobewegungen der Stimme in der Arbeit *Beneath the Surface* (2015), die die sogenannten Stimm-Stress-Analysen und die sich daran anschliessenden Zuschreibungen des Wahrheitsgehalts hinterfragt. Neue Technologien benutzen die Stimme als eine Art Stethoskop, um die innersten Reaktionen des Körpers auf Stress und Spannung zu messen; als ein Instrument, das es erlaubt, die Sprache zu umgehen und immer tiefer in die Körper seiner Subjekte vorzudringen. Dabei bilden die zwei Bestandteile der Sprache, das Gesagte und das Sagen – das, was wir sagen und die Art und Weise, wie wir etwas sagen – einen fundamentalen Spannungspunkt. Das Wie, das spezifische Muster der Stimme und der individuelle Klang, wird zunehmend vom Gesagten getrennt und die Stimme damit zum einzigen Indiz, von dem rechtliche Wahrheit abgeleitet wird. Das Prinzip des Lügendetektors umkehrend geht *Beneath the Surface* auf ein Experiment von LinguistInnen und WissenschaftlerInnen zurück, die die Apparatur mit dem Klang einzelner, bedeutungsloser Vokale testeten, um nachzuweisen, dass ihre Urteile unecht und nicht mehr denn beliebig sind. Die mit klangabsorbierender Wandfarbe gestrichenen Paneele zeigen jeweils einen Klangausschnitt anhand dessen ein Urteil über den Wahrheitsgehalt des Gesagten gefällt wurde (von der Wahrheit bis zur Lüge). Die Paneele isolieren die Stimmen und wirken zugleich als Skulpturen und akustische Interventionen. Die handgefertigten und dadurch niemals völlig exakten Darstellungen der einzelnen Stimmuster erinnern daran, dass jede technologische Beweisführung letztlich das Produkt menschlichen Ermessens und Interpretation ist. Indem Abu Hamdan die Stimmanalysen gegen sich

selbst wendet, enthüllt er die der Zeugenschaft inhärente Unzuverlässigkeit und die Absurdität von Wahrheitsproduktion.

So auch die Arbeit *Conflicted Phonemes*, die auf eine 2012 in Utrecht abgehaltene Konferenz zurückgeht und die kontroverse Praxis der durch Asylbehörden durchgeführten Sprachanalysen als Beweis der Herkunft untersucht. Unter den TeilnehmerInnen der Konferenz befanden sich zwölf Somalis, die von den niederländischen Asylbehörden einer Sprach-, Dialekt- oder Akzentanalyse unterzogen wurden und denen das Recht auf Asyl in Folge abgesprochen wurde. Die Analysen, die insbesondere auf die somalische Gesellschaft ausgerichtet sind, sollen nachweisen, ob die Asylsuchenden aus den relativ sicheren Regionen im Norden des Landes stammen, was ihren Anspruch auf Asyl verringern würde. In Zusammenarbeit mit LinguistInnen, ForscherInnen, AktivistInnen und GrafikdesignerInnen entwickelte Abu Hamdan eine Serie von Stimm-Kartographien, eine Art nicht-geographischer Landkarten. Diese legen die Realitäten einer Politik offen, sich auf die Aussprache einer einzelnen Silbe als Beweis der Staatsbürgerschaft zu berufen und damit das Asyl zu legitimieren. Die Kartographien untersuchen den hybriden Charakter von Akzenten und hinterfragen deren Verhältnis zum Geburtsort, indem sie den Blick vor allem auf die sozialen Bedingungen, die fortwährende Migration und kulturelle Annäherung richten, die sich in unsere Stimmen einschreiben - und die damit vielmehr ein Gemisch einer Vielzahl von Stimmen und Biographien widerspiegelt, denn eine einzige unerschütterliche Wurzel zum vermeintlichen Ort der Herkunft.

Mit den physischen Zwischenräumen und Grenzregionen, der Politik und den Bedingungen von Sprache, denen sich die Gemeinde der Drusen gegenüber sieht, beschäftigt sich der Audio-Essay *Language Gulf in the Shouting Valley* (2013). Der akustische Raum des *Shouting Valleys* (dt.: Tal des Geschreis), ein seit dem Waffenstillstand 1967 stetig umkämpftes Gebiet in den Golanhöhen zwischen Israel und Syrien, bezieht seinen Namen von seiner Benutzung als klanglich günstiger Aussichtspunkt und damit als Ort der Verständigung jenseits der undurchdringbaren Waffenstillstandslinie. Die Aufnahmen aus dem Shouting Valley, wo sich die Drusen während der letzten 40 Jahre auf beiden Seiten der israelisch-syrischen Grenze zusammen finden, um Familie und Freunden auf der anderen Seite über die Trennlinie hinweg zuzurufen, werden den Stimmaufnahmen drusischer Soldaten gegenübergestellt, die als vermeintliche Dolmetscher oder vielmehr Agenten der Verschleierung in den israelischen Militärgerichten in Gaza und Westjordanland arbeiten. Indem die Gemeinde der Drusen die physischen, rechtlichen und akustischen Grenzräume besiedeln, lassen sie die zunächst so klar erscheinende Trennung verschwimmen. In der mündlichen Grenzzone, die diese transnationale Gemeinschaft bildet, finden wir in derselben Stimme gleichzeitig den Freund und den Verräter, den Übersetzer und den Übertreter.

Mit der Präsentation einer privaten Sammlung verfälschter Reproduktionen im letzten Raum bricht Abu Hamdan die Ästhetik der Ausstellung durch ein Werk auf, das selbst nach einem zweiten Blick (*Double-Take*) verlangt. Die Installation *Double-Take: Officer Leader of the Chasseurs Syrian Revolution Commanding a Charge* (2014) erzählt die Geschichte der zeitgenössischen Reproduktion eines Gemäldes von Théodore Géricault, auf dem der darauf abgebildete französische Offizier durch den syrischen Revolutionsanführer Sultan Pasha Al-Atrash ersetzt wurde, so dass die antikoloniale Ikone paradoxer Weise in der Ästhetik ihrer Unterdrücker dargestellt ist. Die Tonspur folgt der traditionellen Methode des Geschichtenerzählens und fordert im Dialog mit den Bildern zu einem neuen Umgang mit der Darstellung, Aneignung und Verkörperung kolonialer Gewalt heraus. Abu Hamdan benutzt die Verdoppelung von Geschichte in den Gemälden, die zugleich den Anfang als auch das Ende des französischen Imperialismus repräsentieren, um die komplexe und zuweilen widersprüchliche Beziehung zu verstehen, die die globalisierte Welt zu ihrer kolonialen Vergangenheit hegt. Die zweihundert Jahre, die Géricaults Gemälde von seiner späteren Abwandlung trennen, verschmelzen in einem Moment von Taqiyya.

Duplizität – im Sinne von Doppeldeutigkeit, aber auch des Doppelspiels und der Doppelzüngigkeit – ist das Motiv, das uns Lawrence Abu Hamdan zwischen Dokumentation und Inszenierung, zwischen traditionellen Sprechakten und neusten Technologien der Stimmanalyse auf vielfältige Weise vor Augen und Ohren führt. Im Sinne der Taqiyya eröffnet er ein neues Verständnis von Sprache sowie vom unzuverlässigen Charakter der Stimme und ihrem Verhältnis zur Wahrheit - und hinterfragt damit die fundamentalen Bedingungen, unter denen wir sprechen, lügen oder schweigen.

Lawrence Abu Hamdan (*1985 in Amman/JOR) lebt und arbeitet in London und Beirut. 2015 war er Auftragskünstler der Armory Show in New York. Seine Arbeiten befinden sich in der Sammlung des MoMA, New York, des Van Abbemuseum, Eindhoven, und der Barjeel Art Foundation, UAE. 2013 wurde Abu Hamdans Audio-Dokumentation *The Freedom of Speech Itself* als Beweismittel dem britischen Asylgerichtshof vorgelegt. Seine forensischen Audio-Untersuchungen sind Teil des Forschungsprojekts über Forensische Architektur am Goldsmiths College London, wo er ausserdem Doktorand und Lehrbeauftragter ist. Einzelausstellungen (Auswahl): Beirut in Cairo (2013); Van Abbemuseum, Eindhoven (2014); Casco, Utrecht (2012); Showroom, London (2012). Gruppenausstellungen und Performances (Auswahl): New Museum Triennial, New York (2015); 44. Internationales Film Festival Rotterdam; The Shanghai Biennial (2014); The Whitechapel Gallery, London; MACBA, Barcelona; Tate Modern, London; M HKA, Antwerpen (2012).
www.lawrenceabuhamdan.com

Veranstaltungen und Vermittlungsprogramm:

Eröffnung

Freitag, 10. Juli 2015, 18 Uhr

Künstlergespräch

Samstag, 11. Juli 2015, 12 Uhr

Kunst-Häppchen – Kurze Führung und kleiner Imbiss

Mittwoch, 22. Juli 2015, 12.30 Uhr

Kosten: CHF 10/Mitglieder CHF 7; keine Anmeldung erforderlich

Führungen

Dienstag, 18. August 2015, 18 Uhr

Sonntag, 13. September 2015, 15 Uhr

Kunst über Mittag – Führung mit anschliessendem Mittagessen

Donnerstag, 20. August 2015, 12 Uhr

Gastköchinnen: Barbara Affolter und Kristin Schmidt, Fachstelle Kultur, St. Gallen

Kosten: CHF 25/Mitglieder CHF 22; Anmeldung an info@k9000.ch

Familienworkshop

Sonntag, 30. August 2015, 14 – 15.30 Uhr

Kosten: CHF 18 (Erwachsene)/CHF 9 (Kinder von 6 bis 16)/gratis für Kinder von 4 bis 6; Anmeldung bis 25. August an: beck-woerner@k9000.ch

Malnachmittag

Mittwoch, 2. September 2015, 14 – 15.30 Uhr

Für Kinder von 4 bis 8; Kosten: CHF 5; Anmeldung bis zum Vortag: info@k9000.ch

Museumsnacht

Samstag, 5. September 2015, 18 Uhr

Workshops für Schulklassen

Ab dem 10. August bieten wir Workshops in der Ausstellung an.

Mehr Informationen: www.k9000.ch (Kunstvermittlung/Workshops für Schulen)

Die Kunst Halle Sankt Gallen wird unterstützt von der Stadt St.Gallen, Kulturförderung Kanton St.Gallen, Swisslos, Migros-Kulturprozent, Martel AG. Das Vermittlungsprogramm wird ermöglicht von Raiffeisen und Kulturförderung Appenzell Ausserrhoden.

Kunst Halle Sankt Gallen
Davidstrasse 40
CH-9000 St. Gallen
Tel. +41 (0)71 222 10 14
Fax +41 (0)71 222 12 76
info@k9000.ch
www.k9000.ch

Öffnungszeiten:
Di bis Fr 12 – 18 Uhr
Sa und So 11 – 17 Uhr